

**Erhöhtes täglich**  
unverändertes und unerschütterliches  
der Saale- und Harzgebiete.

**Bezugspreis**  
monatlich 60 Pf. frei im Haus,  
bald die Post versandt.  
1,00 Mark ohne Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsbeilage),  
monatlich 5 Pfennig.

**Abbestellung:**  
Bismarckstr. 10, Berlin-Charlottenburg  
Abbestellungsstelle: Marktplatz 10  
1. u. 2. Etage.



**Anzeigengebühr**  
besteht für bis 600 Zeilen  
Monatlich ab, davon 100 Zeilen  
für den ersten Tag, 50 Zeilen  
für den zweiten Tag, 40 Zeilen  
für den dritten Tag, 30 Zeilen  
für den vierten Tag, 20 Zeilen  
für den fünften Tag, 10 Zeilen  
für den sechsten Tag, 5 Zeilen  
für den siebten Tag, 3 Zeilen  
für den achten Tag, 2 Zeilen  
für den neunten Tag, 1 Zeile  
für den zehnten Tag.

**Anzeigen**  
für die ersten 100 Zeilen  
monatlich 50 Pf. für die  
weiteren 500 Zeilen 40 Pf.  
für die weiteren 500 Zeilen  
30 Pf. für die weiteren 500  
Zeilen 20 Pf. für die weiteren  
500 Zeilen 10 Pf. für die  
weiteren 500 Zeilen 5 Pf.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Bismarckstr. 10, Berlin-Charlottenburg  
Abbestellungsstelle: Marktplatz 10  
1. u. 2. Etage.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerverda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Deutscher Heeresbericht.**

**Großes Hauptquartier, 18. Juni, vorm. (W. L. B.)**  
**Weltlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Feinde setzen ihre Durchdringung der Ostfront in der Richtung von der Ostsee nach der Ostsee fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Halle eine neue Niederlage; ihre Angriffstruppen wurden aufgespießt; nur einzelne Teile flüchteten sich zurück. Weltlich Kamer, beim Rückzug flüchtlich Sucherz und nördlich Gouville sind Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellung eingedrungen; hart nördlich der Lorettobühne gab es ein im umfassenden Bereich liegendes Großscharmelle. Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abgeblenzt.

**Seit dem 16. Juni** haben wir auf dem Kanalfeld nördlich Aras 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste der Gegner entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne.

**In der Region** in der wir unsere feindliche Vorherrschaft ab. Bei Bouvans haben sich heftige Kämpfe entwickelt. Die Kämpfe sind heftig. Generalstab noch im Gange.

**Weltlicher Kriegsschauplatz.**  
Vorbringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Sumy-Abchnitt (östlich der Straße Gnywanj-Sawole) zurückgeworfen. Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Dwinna-Linie vorgetragener Angriff scheiterte.

**Südbaltischer Kriegsschauplatz.**  
Seit Beginn der Kämpfe sind die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tawel-Abchnitt zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten v. Radenken haben die gefangenen Armeen bis in die vorbereitete Grabell-Stellung (siehe unten) zurückgeworfen. - Die Russen - nach der Zusammenfassung in den Dnjepr - getrieben.

**Die im Dnjeprraum** nördlich des Dnjepr ist die Lage unverändert.

**Verständigung mit England.**

Der Vorschlag entnehmen wir folgendes:  
Es ist bekanntlich der Presse verboten, über das Kriegsziel zu schreiben. Zwar haben der Reichsminister im Reichstage für den aufmerksamen Hörer verständlich genug, der Generalsekretär, die Abgeordneten v. Weltarp und Schiffer und eine Reihe bürgerlicher, meist national-liberaler und konservativer Politiker für jeden mit nicht zu überschender Deutlichkeit sich für bestimmte Kriegsziele ausgesprochen; aber eine Erörterung dieser Fragen - mögen sie durch die Mitteilung der historiographischen Darstellungen noch so sehr zu eingehender Diskussion und Beantwortung drängen - bleibt verboten. Da ist es nur zu natürlich, daß die öffentliche Meinung nachdrücklich auf andere Wege zu bahnen sucht. Während große Wirtschaftskreise haben wiederholt in Deutschland ihre überparteilichen Kriegskomitees zur Kenntnis der Regierung, der Parlamente und besonders interessierter politischer Kreise gebracht und die Antwort darauf von ruhigerer einflussreicher Seite kann nicht ausgeblendet sein. Wenigstens zeigt das ein heftiger Angriff von Dr. Doerflinger's Vortritt in der National-Zeitung, wo gegen die „Maulwurfsarbeit eines kleinen Konventikels englandfreundlicher Kapitalisten und internationaler „Famatier“ Front gemacht wird. Wir wollen nicht lange darüber rechten, daß die National-Zeitung nie irgendein laibendes Wortlein über die mit allen Mitteln arbeitenden geheimen „Monumenten“ der Annetionsfreunde gesagt hat. Wir haben vielmehr nur den sachlichen Kern der Angriffe heraus, und da heißt es:

„Nur und deutlich gesagt: es sind Vermählungen im Gange, die vorantwärtigen Stellen im Reich und die politisch einflussreichen und maßgebenden Schichten im Volke von der angeblichen Notwendigkeit und Nützlichkeit eines billigen Friedens mit England zu überzeugen, eines Friedens, der natürlich nur durch das Eingekerkertommen Deutschlands in einer ganz bestimmten Frage zu erlangen ist.“

Die National-Zeitung wird sich erinnern, daß in der rechtsstehenden Presse und in diesen Fragen stets mitlaufenden Vorklären der Vorklären fortgesetzt worden hindurch ganz offen einer Verständigung mit England das Wort geredet worden ist. Wir können uns nicht denken, daß nun die Entschlossenheit einer Verständigung mit dem Weltmächtigen, England, die Bedeutung haben soll, „den Boden zu unterwühlen, auf dem nach dem Kriege die Befestigung und Sicherung Deutschlands errichtet werden sollen“ - wie die National-Zeitung so schon erntet. Weltlich haben alle Kreise die Absicht im Interesse Deutschlands zu wirken, und der Vorwurf weniger „baterlandlicher“ Gesinnung sollte in dieser Zeit wirklich völlig zum Verstummen gebracht sein.

Die Diskussion über eine Verständigung mit England hat besonders dadurch an Boden gewonnen, daß Gerüchte umflogen, England sei im Frühjahr zu einem Frieden mit Deutschland bereit gewesen. Die offizielle Propaganda der Allernachste Zeit hat diese Gerüchte wieder, aber nach Mitteilung der National-Zeitung wird dieser Verständigung in bestimmten Kreisen kein Glauben geschickt.

Die Reichsregierung hat in der Nord. Allg. Ztg. am 5. Juni erlassen lassen, daß keinerlei Friedensangelegenheiten der englischen Regierung überlassen sind. Wenn man das bestimmter Seite, die der Regierung so nicht unbekannt ist, jetzt der Versuch gemacht worden ist, dies durch gegenseitige Angaben zu betreiben, so ist es Ende der ausübenden Stellen, ob sie sich ins Unrecht legen wollen oder nicht.“

Ja, die National-Zeitung scheint selbst der Norddeutschen nicht ganz zu glauben; denn sie wehrt allerlei über Verhandlungen „englischer Mittelpersonen“ zu berichten. Sie schreibt: „Man muß doch heute schon Vermählungen begangen eingehen, daß von einem heiligen Konventikel englandfreundlicher Kapitalisten und internationaler „Famatier“ über den Kopf aller verantwortlichen Stellen hinweg Verhandlungen und Beratungen gepflogen werden, die auf nichts mehr und nichts weniger als auf eine Verständigung der deutschen Interessen gegen „unsern feindlichen „Bourgeoisien“ Englands“ abzielen. Diese Verständigung soll eben darin bestehen, daß Deutschland vorbestaltlich sich auf der „prinzipiellen Grundlage“ einigt, die von englischen Mittelpersonen vorgeschlagen worden ist. Was damit einigt und allein gemeint ist, liegt so klar auf der Hand, daß es der wörtlichen Wiedergabe der Vorbestaltlich nicht bedarf.“

Nach unserer Kenntnis der Dinge hat die Reichsregierung, obwohl unmaßstäbliche Diplomaten (allerdings außer Dierksen) diesen Verhandlungsabsichten imparitätisch gegenüberstellen und sich um ihre Weitergabe bemühen, es abgelehnt, sich weiter mit der Angelegenheit zu befassen.“

Daß die englische Regierung nicht ein offiziell Friedensangebote an Deutschland gemacht, ist selbstverständlich. Der Weg, von dem die National-Zeitung berichtet, ist der in Kriegeszeiten übliche, und in einzelnen Kreisen werden auch ganz bestimmte Namen von Personen genannt, die an dieser Verhandlungsaktion beteiligt waren. Der National-Zeitung sind die Einzelheiten ebenfalls bekannt, denn sie schreibt:

„Es ist heute noch nicht der Augenblick, die Persönlichkeiten und die Verhandlungen näher zu kennzeichnen, durch die der Versuch gemacht worden ist, mit Hilfe neutraler Mittelstadien eine Verständigung zwischen Berlin und London zu schaffen, die auf dem einen oder anderen kleinen Kreise gemeintem Vermittlungsgegenstand führen sollte.“

Die National-Zeitung hat der breiten Öffentlichkeit mit ihren Darlegungen einen Dienst politischer Aufklärungsarbeit erwiesen.

**Die blutige Vergeltungsstatte.**

Die grauenvolle Steigerung der Vernichtungsmittel geht ungenügend weiter. Die französische Regierung erklärte, daß sie als Repressalie auf die Verletzung öffentlicher französischer und englischer Städte durch die Deutschen den Luftangriff auf Karlsruhe unternommen habe. Darauf hat nun von den Deutschen wieder Vergeltungsangriffe erfolgt, so daß diese blutige Spiel niemals zu Ende kommen kann. Allgemein möchte ich - objektiv betrachtet - zu einem Weltlauf in der Gesamtformel aus!

Über Paris wird berichtet: Schon in den frühen Morgenstunden des Mittwoch war die Reichsbevölkerung durch die Stadtbevölkerung verständigt worden, daß fraglos ein Bombardement bevorstehe, weil der Bürgermeister in Kenntnis des französischen Angriffs gegen Karlsruhe an die deutsche Drohung erinnerte. Er hat Reims für jede Gefährdung einer offenen deutschen Stadt hüten müsse. Durch die Reichsbevölkerung erlebten die Weiber der erträgnisreichen Käufer, besonders bei der Kathedrale, einen mit anderthalb Millionen besetzten Schaden. Die Zahl der durch Fliegerbomben in Ruin gestroffenen Personen ist zwölf. Hervorragend mandatierten die deutschen Erkundungsflieger auch über Velfort und Saint-Dizier. Die Gesamtzahl der getöteten durch deutsche Flugzeuge aufgetretenen französischen beträgt über dreißig. Die Vergeltung war überall erfolgreich. Der amtliche französische Bericht vom Mittwochmorgen besagt über die Bedeutung der Stadt Reims mit Ponsen kurz: Auf die Stadt Reims feuerte der Feind etwa hundert Granaten, darunter mehrere Brandgranaten, ab. Etwa zehn Geschosse fielen auf die Kathedrale. - Die deutsche Veresetzung meldet: Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten besetzt worden sei, ist unrichtig. Unter Feuer richtete sich vielmehr gegen die Cisterzienser löstete gegen die Batterien am Gleisstrahl nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen geschossen hatten.“

Der amtliche Londoner Bericht sagt über den Angriff der englischen Flieger: „Ein Zeppelin-Luftschiff wurde die Nordsee über England und westlich von London durch einen französischen Schiffe Personen wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten beträgt 40.“ Das amtliche Bureau erinnert, um zu „trösten“ weiter daran, daß bei dem früheren Luftangriff gegen die englische Ostküste am 6. Juni 24 Menschen ums Leben gekommen seien, darunter fünf Frauen.

Die Organisation der Flieger. Mittermeldungen aus London zufolge werden in England Riesenschiffe nach russischen Muster hergestellt.

Weitere Luftangriffe. Pariser Blätter melden, daß ein deutsches Flugzeug Bombenabwürfen bei Paris und ein Flugzeug Bomben abwarf, durch die ein Soldat und ein Bauer getötet und 12 Arbeiter verwundet wurden. Gestorben wurde durch deutsche Flieger mit fünf Bomben. Ein vierter wurde deutscher Materialschaden angeordnet. - Ein Geschwader deutscher Flieger verlor die Nacht zu überfliegen. Zwei davon mußten umkehren. Die beiden anderen wurden durch Bomben ab, durch die drei Personen getötet und vier verletzt wurden.

Barthauer Blätter berichten über neue Fliegerangriffe auf Madom. Durch die herabgeworfenen Bomben wurden acht Personen, darunter drei Kinder, verletzt. Die Ostküste Sibirien wurde ebenfalls von deutschen Fliegern mit Bomben belegt, von denen eine auf ein deutsches Flugzeug getroffen ist. Es erlitten ein Gefangener und sechs Personen getötet, auch tödlich und 25 leicht verletzt wurden. Es kam zu einer Panik, die weitere Unfälle auf Folge hatte.

**Eine deutsche Regierungserklärung.**

Berlin, 17. Juni 1915. Amtlich. In ihrem amtlichen Bericht vom 15. Juni brüht sich die französische Herrschaft mit dem bekannten Fliegerangriff auf Karlsruhe, den sie als Vergeltungsmittel für die Verletzung öffentlicher französischer und englischer Städte hinstellt. Dieser Vorgang der französischen Angriffs ist die Ursache entgegenzusetzen, daß von deutscher Seite nur befristete Punkte und lokale in Operationsgebiet liegenden Orte betroffen worden sind, die mit dem Kriege unmittelbar in Zusammenhang standen. Nebenall, wo es sich dabei um offene Städte handelt, hat, waren unsere Angriffe nur die Vergeltung für gleichartige Maßnahmen unserer Gegner. Wir haben darauf in unseren Berichten und in jedem Fall ausdrücklich hingewiesen. Auf die Begründung des französischen Vorgehens somit der Wahrheit widerspricht, wird niemand in Erwägen setzen, der die Berichte unserer Gegner kritisch zu lesen pflegt. Nur ist dagegen die brutale Unfeinheit, mit der die feindliche Veresetzung eingeleitet hat, die ihren Fliegern als Vergeltungsmittel eine fern vom Kriegsgeschehen gelegene friedliche Stadt bezeichnet hat, in der gerade den Franzosen vor dem Krieg so vielfach grausames Entgegenkommen erwiesen worden ist. Militärische Gründe können dieses Verhalten nicht rechtfertigen, denn der Angriff Berlin, den der Angriff unserer Kriegsmacht ausgelöst hat, besteht in der Verwendung dreier in Kasernen befindlicher Soldaten. Die absicht von der Stadt gelegene Munitionsfabrik, deren militärische Bedeutung übrigens nicht allzu groß ist, hat die auf die Verletzung eines Angehörigen nicht geführt. Obwohl sie als Angriffsziel leicht leicht erkennbar war, hat sie auch nur mit wenigen Bomben belegt worden. Schon daraus geht hervor, daß es den Franzosen gar nicht auf die Gewinnung eines militärischen Vorteils angekommen ist. Mit noch weit größerer Deutlichkeit ergibt sich diese Tatsache aber aus dem Umstand, daß den feindlichen Fliegern nach dem amtlichen Eingekerkertommen der Franzosen besonders das Verbot, sich die Stadt zu nähern, nicht nur im Krieg, sondern auch durch die Bismarckstr. 10, Berlin-Charlottenburg, abbestellungsstelle: Marktplatz 10, 1. u. 2. Etage, für die weiteren 500 Zeilen 10 Pf. für die weiteren 500 Zeilen 5 Pf. für die weiteren 500 Zeilen 3 Pf. für die weiteren 500 Zeilen 2 Pf. für die weiteren 500 Zeilen 1 Pf.

**Bericht des österreichischen Generalstabes.**

Wien, 17. Juni. Auch gestern konnten die geschlagenen russischen Armeen nirgends durchhalten. In Mittelgalizien setzten sie auf der ganzen Front, durch starke Nachstöße gebrochen, den Rückzug in nordöstlicher und östlicher Richtung fort. Die verbündeten Armeen verfolgten sie hart. Nördlich Sienawa dringen unsere Truppen über Ciepliz und Cernow vor und haben gegen starke russische Kräfte, die noch auf galizischem Boden kämpften, unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurückgedrungen. Östlich anschließend werden verbündete Truppen Lubaczow, entlassen den Russen nach befruchtigen Kampf Nienow und bringen wieder auf 30000 vor. An der Lemberger Straße warfen Truppen der Armeen des Westens starke Nachstöße bei Wolguzsch noch in den Abendstunden über die Wereschtscha und erst in den mittendurch den Westteil von Groszdel. Auch südlich Grodel wurde das Westufer der Weerscha von Feinde gefährdet. - Südlich des Dnjepr ist die Situation im allgemeinen unverändert.

**Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.**

Paris, 17. Juni. Nördlich von Oren bemächtigen sich englische Truppen einer Reihe deutscher Schützengräben. Die weislich von La Halle von ihnen erzielten Geländegewinne konnten nicht behauptet werden. Nördlich von Aras gewonnen wir an der Lorettobühne bei Soudes Gelände. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. An den Westseiten bemächtigen wir uns auf dem nördlichen Ufer des Dnjepr des Brantkopfes und machten 340 Gefangene, darunter vier Offiziere, und erbeuteten viel Material, gasdichte Gewehre und 50000 Patronen. Am 15. Juni wurden Namb, Saintote und Velfort von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt.

**Paris, 15. Juni. (W. L. B.)** Amtlicher Bericht vom gestern abend: Nördlich von Aras Kämpfe von äußerster Heftigkeit. Wir erzielten ernsthafte Fortschritte, die auch behauptet werden konnten. Auf beiden Seiten der Straße Arg-Roulettes - Soudes nahmen wir mehrere Reihen Schützengräben. Im Dunalgebirge sind die Feindkräfte betrieblöslich umgeworfen. Südlich und südöstlich Soudes konnten wir die gestern erzielten Resultate weiter ausbauen. Im Neuville hatten wir aufsehr heftige Kämpfe mit den Deutschen, die unseren Vordringen Einhalt bieten wollten. Die Deutschen setzten 11 Divisionen an, die äußerste Verluste erlitten. Heute wir erlitten ernsthafte Verluste. Im Westteil erlitten wir Steinbrück und Klenshof, einen Vorort von Reperal, welches die Deutschen einschüchtern. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 500 erhöht, darunter 10 Offiziere. Ein feindliches Flugzeug wurde im Elsch zum Absturz gebracht. Die deutschen Flieger sind tot.

Frankreich nicht alle verfügbaren Kräfte zusammen. Nach einer Barriere Werbung erließ der französische Kriegsminister einen Befehl, nach welchem alle Mannschaften der Depot, welche den aktiven Truppenfeldern, der Reserve oder Territorialarmee angehören und noch nicht Frontdienst getan haben, sofort an die Front abzusenden seien und in den Depots durch Mannschaften vom Hilfsdienst oder durch Feldbedienstetungslage und die Territorialreserve ersetzt werden. Die Einführung von 80000 Mann in der französischen Armee wird in den nächsten Tagen beschlossen werden. Berichte mit einem Stahlblech hatten befruchtigende Ergebnisse. Der Helm soll durch ein Granatpflanzwerk gewöhren. Entsprechend der neuen Uniform soll der Helm eine hellblaugraue Farbe erhalten.



Am Anfaß an das Gesetz vom 24. April 1904 betr. Besetzung der Dienststellen des Gefändes und der fändlichen Arbeiter wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des 1. Bezirkes, dem Weichselbundes des Gouvernementsbezirks Königsberg, und der Stellung Wilka folgenden bestimmt:

Rändliche Dienstboten und Arbeiter beiderlei Geschlechts dürfen während der Dauer des Kriegszustandes den Ortsteil in dem sich ihre Arbeitsstelle befindet, unter Aufgabe ihres Dienstes nur mit Erlaubnis des zuständigen Amtsvorstehers verlassen, es sei denn, daß ihr bisheriger Dienstherr ihnen einen Entlassungsschein erteilt hat, oder daß sie eine gerichtliche Entscheidung erlangt haben, wonach sie befreit sind, den Dienst zu verlassen. Sie dürfen ohne diese Erlaubnis oder ohne Vorlegung des Entlassungsscheines oder der vorentsprechenden gerichtlichen Entscheidung keinen Dienst annehmen.

Rändliche Dienstboten und Arbeiter beiderlei Geschlechts dürfen während der Dauer des Kriegszustandes ohne Vorlegung eines Entlassungsscheines ihres bisherigen Dienstherrn oder ohne Vorlegung eines gerichtlichen Entscheidung durch die das bisherige Dienstverhältnis für beendet erklärt ist, nicht in Dienst genommen werden. Zusammenfassungen sind gemäß § 93 des Gesetzes über den Weichselbundesaufbau mit Genehmigung bis zu einem Jahr festzusetzen, sofern die betreffenden Gesetze nicht eine höhere Strafe bestimmen.

Der stellv. Kom. General.  
Gen. v. Gleditsch, Gen. v. B.

Der Gouverneur.  
J. B. G. v. Brück, Generalleutnant.

Ein ähnlicher Erlass wurde vor Monaten bereits für Bayern erlassen. Er wurde von verschiedenen Seiten kritisiert, was die Herabsetzung nicht abgeben hat, auch für Österreich eine solche Verordnung zu treffen.

### Ergebnisse des württembergischen Landtages.

Der württembergische Landtag ist am 25. Juni einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Staats-Württemberg des zweijährigen Etatsperiode. Während in früheren Jahren die Etatsberatungen drei bis vier Monate in Anspruch nahmen, nimmt nun in diesem Jahre nur mit einer Sitzungsdauer von zwei bis drei Wochen. Es soll ausnahmsweise nur ein einjähriger Etat für 1915 aufgestellt werden, weil sich die Gehaltsaufschlagung der Staatsbediensteten für 1915 im Vergleich mit dem im vorigen Jahre um etwa 10 Millionen abmildern; für das Jahr 1916 ist ein noch größeres Defizit zu erwarten. Im neuen Reichstag wenigstens teilweise werden zu können, schlägt die Regierung die Gewährung eines Beschlusses an, der vor, deren Betrag auf 6 Millionen geschätzt wird. Ferner soll die Erziehung nach Steuer, auf die das Reich bekanntlich verzichtet hat, für den Staat ausgebaut werden. Zu dem Vermögenssteuerertrag haben bereits sämtliche Parteien des Landtages in den Vorberathungen ihre grundsätzliche Zustimmung erklärt.

Die Organisation der Kriegsbeschädigten-Pflege betonte die Berliner Arbeiterkammer, indem sie am Donnerstag einmütig auf Beschlag des Magistrats als erste Rate 100 000 Mark.

### Einmütige Neutralität in Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juni. Das Folketing hat heute einstimmig folgenden von Vertretern aller Parteien eingehenden Antrag angenommen: Das Folketing beschließt, zu erklären: Da man auf allen Seiten des dänischen Volkes ohne Ausnahme einig ist, daß jede Regierung bei Durchführung einer unbedingten gleichmäßigen Neutralitätspolitik zu bestehen zu müssen, so ist das Volk bereit, die Neutralitätspolitik in der Weise für die nächste Wahlperiode zu unterstützen, in der das Volk ohne Unterschied der Partei einig ist. Durch Annahme des Beschlusses soll diese Frage klar beantwortet. Er könne namens des Ministeriums erklären, daß dieses nach Annahme des Antrages bereit sei, die Arbeit fortzusetzen.

### Wirtschaftspolitik.

#### Zur Sicherung der Fleischversorgung.

Die Berliner Fleischversorgung rief folgende Forderung an den Bundesrat: 1. Ein Verbot zu erlassen, wonach der Verkauf von Schweinen unter 150 Pfund Lebendgewicht auf öffentlichen Schlachthöfen bei hoher Strafe verboten ist. 2. Alle Landwirte durch Gesetz gezwungen werden, je nach Größe ihres Betriebes eine bestimmte Anzahl von nicht nur Schweinen, sondern überhaupt Schlachttieren zu mästen. Es muß festgesetzt werden, daß die erforderlichen Futtermengen dazu vorhanden sind. Wo solche zu reichlich vorhanden sind, ist ein Ausgleichsverfahren für solche Gegenstände, wo Mangel herrscht, herbeizuführen. 3. Der Verkauf irgendwer Schweine durch Landwirte muß unter strenge Strafe gestellt werden.

### Deutsch-Österreichische Handelspläne.

Das Kriegszustand zwischen Deutschland und Österreich hat in wirtschaftlichen Kreisen die Hoffnung erweckt, daß nach dem Ende auch in handelspolitischer Beziehung ein engerer Zusammenhalt zwischen Deutschland und Österreich erfolgen werde. Man hat schon von einer Zollunion gesprochen und selbst dafür Propaganda gemacht. Der deutsch-österreichische Wirtschaftsausschuss, der seinen Sitz in Berlin hat und der sich besonders mit diesen Fragen befaßt, teilt mit, daß die überlegende Meinung der Interessenten über die Begehung der Handelsbeziehungen zu Österreich-ungarn dahin gehe, daß die Schaffung eines Zollvereins zwischen Deutschland und Österreich-ungarn oder gar die Bildung eines auch andere Staaten umfassenden mitteleuropäischen Wirtschaftsverbands, so weit solcher mit dem vorläufigen oder vollständigen Propaganda würde, durchzuführen und bezagt nicht erreichbar ist. Am deutsch-österreichischen Wirtschaftsverbands sei man der Ansicht, daß lediglich eine gegenseitige Vorzugsabhandlung einzuwirken habe und daß der Wunsch neuer Handelsverträge zwischen Deutschland und Österreich nur immer im Einvernehmen mit dem andern Staate erfolgen möge.

### Der Weizenüberfluß auf dem Weltmarkt.

Der deutsche Kurier berichtet in seinem Handelsteil: Die Lage des amerikanischen Getreidemarktes hat neuerdings folgende Veränderungen erfahren. Die Vorräte sind stark gewachsen und augenblicklich ist sehr von dem Stande normaler Jahre entfernt. Der Hauptgrund dieser Erscheinung ist zweifellos darin zu sehen, daß gegenwärtig in England, dem Lande also, das als weitaus wichtigster Abnehmer amerikanischen Getreides gegolten hat, infolge der Beschäftigung des indischen Weizens ein großer Überfluß herrscht. Die indische Weizenproduktion mit allen Mitteln künstlich im Preise gedrückt, was offenbar damit begründet wird, daß auch die übrigen Weltweizenmärkte höhere Preise zeigen. Bereits stellt sich jetzt der „indische Weizenmarkt“ auf etwa 15 Schilling pro Hektoliter, während er im April 23 Schilling betrug. Zugleich steigt in London das Geschäft immer noch befristet, da die Spekulation auf Grund der tendenziös gefärbten Berichte der zuständigen Stellen den Fall der Dornröschen bald erwartet, wodurch dann die riesigen russischen Vorräte zur Verfügung kämen. Ferner berichtet Reuters, daß die Unabnahme in Russland um 15. B. größer sei und sehr erhebliche Ernterückgänge zu erwarten wären. Anriemern aus hierbei der Wunsch der maßgebenden englischen Kreise der Vater des Getreides ist, ist vorüberhand immer zu sagen. Anzeichen ist indes der Stand der landwirtschaftlichen selber sehr gut, und da bekanntlich die englische Regierung auch die landwirtschaftliche mit Befehl befehligt hat, so darf man in der Zeit darauf gespannt sein, wie die Vereinigten Staaten ihre zu erwartenden riesigen Vorräte an Weizen abstoßen werden, wenn es nicht noch schließlich gelingen sollte, die regelmäßige Handelsverbindung mit Deutschland durch politischen Druck auf den Wienermarkt durchzuführen. Die amtlichen Schätzungen des argentinischen Erntelandes lauten nach wie vor recht günstig. In Australien sind die Aussichten keineswegs zu überschätzen.

### Das Ergebnis der Reichswollwoche.

Ab. E. W. teilt folgendes mit: Nach Schätzungen kann man annehmen, daß das Ergebnis der Reichswollwoche, auf eine kurze Periode gerechnet, folgendes ist: 1. Rund 1/2 Million Deden wurde den Truppen zugeführt. 2. Hunderttausende von Westen, Jaden und Hosen gingen den Soldaten im Felde zu. 3. Der aus der Verfertigung der Deden, Westen, Jaden und Hosen übriggebliebene Rest von nicht verwendbaren Stücken, Hülsen und Lumpen wurde für mehrere Millionen Mark an die Kunststoffwerke verkauft. Der erzielte Gewinn überdies den Truppen in Form von Liebesgaben oder Vorkasse zugute gekommen. 4. Durch die Reichswollwoche ist mittelbar und unmittelbar Tausende von Heimvertriebenen und vielen Tausenden von Arbeitern in Kunststoffwerken auf Monate hinaus löhrender Verdienst gesichert worden. 5. Die gut erhaltenen Sachen (Mäntel, Fransen und Hinderkleider) wurden in vielen Tausenden von Stücken an die östpreussische und elsass-lothringische Bevölkerung abgegeben. Ein bedeutender Rest, der sich hauptsächlich auf mehr als 100 000 Mannige Weizen bezieht, ist zurückgeführt worden, um den aus Anlaß des Krieges invalide gewordenen Soldaten oder nach Schluß des Krieges den heimkehrenden Kriegern übergeben zu werden. Das Ergebnis von der Reichswollwoche darf man somit auf viele Millionen Mark schätzen.

### Aus der Partei.

#### Wohlstand der Partei.

Genosse Selmut Schönlan, ein Sohn Bruno Schönlan's, ist im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben. Die Partei verlor in ihm einen überaus eifrigen Mitarbeiter. Von frühester Jugend an wirkte er unablässig für die Partei, an der er mit Leib und Seele hing. Insbesondere für die Jugendbewegung hat er rastlos gearbeitet. Vor einigen Wochen wurde er zum Militär eingezogen. Er hand vor dem Auscheiden ins Feld, als ihn ein Blinddarmerleiden befiel, dem er jetzt im Militärkrankenhaus zu Rottum erliegen ist. Genosse Schönlan war jahrelang am Vorwärts tätig.

### Gewerkschaftliches.

#### Die Unternehmer rufen.

Die Bezirksgruppe Südbauern für Deutschland E. V. Berlin hat ihren bereits mit Rundschreiben vom Juni und November 1914 sein Begehren und seine Begehren mitgeteilt und den Beitritt sowohl in ihrem eigenen Interesse als auch demjenigen des Tiefbauarbeiters bringen empfohlen. Die Bezirksgruppe sieht jener Zeit und heute noch nicht zugunsten der Arbeitgeber verändert. Umstände aber Art und nicht zum geringsten die bezügliche Kriegslage hatten vielmehr eine scharfe Ausprägung der Lage zu Folge gehabt. — Es steht mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß besonders durch die oben angeführten anständiger Arbeiter, diese Lohnforderungen nach dem Krieg von den Gewerkschaften mit allem Nachdruck gefördert werden und dahin getrieben wird, die heute noch nicht fixierten Arbeiterlöhne, was zu die Arbeitgeber gehören, in die Organisationsaufgabe zu nehmen. Das bedeutet für den Tiefbauunternehmer wirtschaftlich eine Gefahr und eine neue drückende Belastung im Kampf um sein Dasein. Dem kann nur mit einer einmütigen Abwehr von Seite der Arbeitgeber des Tiefbauarbeiters erfolgreich entgegengetreten werden. — Das nun eine sachgemäße, allen Beteiligten gerecht werdende Organisation ins Leben zu rufen, ist von Seite des Arbeitgeberverbandes für Deutschland E. V. angeordnet worden. Bezirksgruppen zu schaffen und diesen bestimmte Landestteile zur eingehenden Bearbeitung und Sachbearbeitung der Mitgliederunterstützung zu übertragen. In diesem Sinne hat die Bezirksgruppe Südbauern, gebildet welche Bayern und die bayerische Rheinlande, Württemberg und Hohenzollern, Baden, Hessen, Rhein- und Pfalz und die Reichslande umfasst und an deren Spitze der unterzeichnete Vorstand steht, welcher zum besonderen gründlichen Studium der Verhältnisse in dem ihm zugeordneten Bundesstaaten Vertrauensmänner als sachverständiger aufgestellt hat. Dieser Bezirksgruppe Südbauern steht also in erster Linie die Behandlung aller Tariffragen in genannten Gebieten für den Tiefbauarbeiter zu. Für die Bezirksgruppe Südbauern des Tiefbauarbeiters gebührendes Beachtet also die tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, durch die einer würdigen Gestaltung der Lohn- und einer Verbesserung der Arbeitsverhältnisse bis zu einem gewissen Grade ein Niegel vorgehoben werden kann, eine „schwere Gefahr“, eine „drückende Belastung im Kampf um Dasein“. Man wird aber völlig fern behaupten. Das werden die Arbeiter zu beachten haben, die Sorge über „das Heilen geeigneter ausländischer Arbeiter“, die so schon als Vorüberdauer werden können, unter besondere Bedingung als treffliche Illustration für den Patriotismus gewilliger Unternehmer. Der Aufbruch zum neuen Leben der Unternehmer, der sich in dem Interesse der Wirtschaft zu wahren verstehen. Zutreffend sagt die Württembergische: „Eine Optimismus, der die Meinung sind, daß nach dem Krieg gerade die wirtschaftlichen Kämpfe an Schärfe verlieren werden, können dadurch die nötigen Schritte gehen.“

### Soziales.

#### Die Bevölkerungsstatistik des Kriegsjahres 1914.

Nach den vom württembergischen Statistischen Landesamt festgestellten Ergebnissen, der Bevölkerungsabnahme in Württemberg im Jahre 1914 ist trotz der zahlreichen Notmaßnahmen, die bei Kriegsbeginn stattfanden, die Zahl der Geburten mit 15 534 um 2199 niedriger als im Vorjahre. Der Einfluß des Krieges auf die Geburtenziffer wird im Jahre 1914 in Erscheinung treten, aber auch das Jahr 1914 hat einen weiteren sehr beträchtlichen Einfluß auf die Geburtenzifferen der nächsten Jahre gebracht. Es wurden 86 962 Kinder geboren. Das sind 1116 weniger als im Vorjahre. Die Geburtenziffer wies ihren höchsten Stand am im Jahre 1875 mit 89 896. Mit Schwankungen ging sie zurück bis auf 78 584 im Jahre 1898 und sank von dem Jahre 1907 an bis 1898 noch nicht so gering wie im Jahre 1914, in dem die Volkszahl Württemberg um 750 000 größer war als in jenem Jahre. Der Verminderung der Geburten steht im Jahre 1914 eine Zunahme der Sterbefälle von 7096 gegenüber, unter denen sich auch die Gefallenen befinden. Es starben insgesamt 47 507 Personen. Wie groß die Zahl der Gefallenen der landwirtschaflichen Arbeiter gemeldet worden war, ist nicht bekannt. Der Geburtenüberschuß sank von 29 457 im Jahre 1913 auf 21 145. Die Wohnbevölkerung war fast 1871 nie so klein wie im Jahre 1914, wo sie auf 322 Personen zusammenschrankte. Diese Wohnbevölkerungen werden wohl ausschließlich auf die sieben Monate vor Beginn des Krieges fallen. Den Wohnbevölkerungen steht eine gewaltige überflüssige und kontinuierliche Wohnbevölkerung gegenüber, die zahlenmäßig nicht nicht festgestellt ist. Der genaue Stand der Volkszahl Württemberg ist seit der Volkszählung von 1910 nicht ermittelt.

# Seiner ist modern!

nein leicht, luftdurchlässig, bequem und hervorragend preiswert.

Ausser den hier abgebildeten Artikeln führen wir:

Damen-Stoff-Schuhstiefel, weiss, hochgehend ... 8.90	Leinen-Sandalen, weiss Stoff, für Herren ... 4.90
Herren-Wein-Schuhstiefel, schuhe, Derbyschnitt ... 7.50	Gr. 21-24 25-30 27-30 31-36 3.25 3.50 4. 4.50
4.40	27-28 4.00
5.90	29-30 4.50
6.90	31-32 4.90
	33-34 5.30
	35-36 5.90

Conrad Tack & Cie. S. m. b. H. Halle (Saale). Actiengesellschaft Burg b. Magbg. - Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik 1 Schmeerstraße 1. Fernsprecher 240.

<b>Aprikosen-Marmelade</b> Pfund 55 Pf.	<b>Johannisbeeren-Marmelade</b> Pfund 55 Pf.	<b>Kirsch-Marmelade</b> Pfund 55 Pf.
<b>Himbeer-Marmelade</b> Pfund 55 Pf.	<b>Kunst-Honig</b> Pfund 39 Pf.	<b>Frischer Kohlrabi</b> Stück 5 Pf.

Während unserer **95. TAGE**

<b>Erdbeeren</b> Pfund 60 Pf.	<b>Grosse Kirschen</b> Pfund 35 Pf.	<b>Frische Zofeln</b> 1/2 Schock 20 Pf.
<b>Zucker gemahlen</b> Pfund 27 Pf.	<b>Himbeer-Saft</b> Pfund 60 Pf. 1/2 Liter-Fl. 1.10	<b>Frische Schoten</b> Pfund 25 Pf.

<b>Fleischwaren</b>
<b>Sülzwurst</b> im ganzen Pfund 1.90
<b>Mettwurst</b> 1/2 Pfd. 95
<b>Schinkenwurst</b> 1/2 Pfd. 95
<b>Pr. Kunst-Speisefett</b> 1.90
<b>Zungenwurst</b> 1/2 Pfd. 95
<b>Hauschl. Rot- oder Leberwurst</b> 1/2 Pfd. 85
<b>Limburger Käse</b> 1/2 Pfund 39

<b>Käse - Fisch</b>
Holländer Käse 1/2 Pfd. 60
Edamer Käse 1/2 Pfd. 60
Altendburger Ziegenkäse St. 39
Lachsringe 2 Stück 35
<b>Kolonialwaren</b>
Rangon-Reis . . . . . Pfd. 46
Bruch-Reis . . . . . Pfd. 42
Patna-Reis . . . . . Pfd. 35
Risipulver . . . . . Paket 15
Geleispulver . . . . . Paket 25
Bäckpulver . . . . . Paket 10
Apfelwein . . . . . Flasche 38
Eierschnitt-Nadeln 1/4 Pfd. 35
<b>Rübenspeisesaft</b> 35 Dose

Freitag, Sonnabend billige Sowelt Vorrat

## Lebensmittel

Grosse <b>Schlangen-Gurken</b> Stück 38 18 14 Pf.	<b>Grüner Salat</b> 3 Kopf 10 Pf.	<b>Stachel-beeren</b> Pfund 22 Pf.
--	--------------------------------------	---------------------------------------

**Bester Ein Koch-Apparat**  
mit Thermometer, sterilisiert jede Frucht und jedes Gemüse im Wasser-Bad.  
Preis komplett mit Einstellgestell u. Thermometer 6.75



**"Dampf-Ein Koch-Apparat"**  
mit 28 cm langer Dampfhaube, Einstellgestell und Klammern . . . . . 8.25

**Original "Bade Duplex Ein Koch-Apparate"**  
zu Fabrikpreisen.

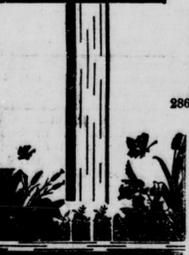
<b>Speck magor</b> Pfund 1.80
----------------------------------

<b>Schinken-Speck</b> Pfund 1.90
-------------------------------------

# Nussbaum.

**"Hammonia" Konservier-Gläser,**  
den besten Marken gleichwertig, dabei fast um die Hälfte billiger.  
Die Vorzüge unserer Hammonia-Gläser sind: weite Öffnungen, gleichmässige Wandungen, kein Verziehen der Deckel und Ringe, daher sicheres Schliessen. Zähes Glasmaterial, grösste Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturschwankungen. 1086

**"Bollspart"**  
Halle a. d. S., Burgstr. 27 (Botenstelle der Straßensb.) nahe d. schönen Coalefale. Eigentum der Arbeiterkass. Größt. Etablissem. Halle, der Tagzeit entsprechend eingerichtete, empfiehlt sich angelegentlichst.



Alle Reparaturen an Uhren, Stühle u. Schmiedewaren, Dattik, solid und billig bei  
**R. Ketscher, Uhrmacher, Eisenkass. 14.**  
Zigarren und Zigaretten empf. Emil Bruder, Forstr. 6. 1133

**Leichte Kleidung**

Für jeden Herrn die passende Größe und Form!

<b>Lüster-Jacketts</b> schwarz: 3.- bis 16.-	<b>Lüster-Jacketts</b> farbig: 3.10 bis 18.-
<b>Wash-Joppen</b> von 0.95 bis 8.50	<b>Tussor-Jacketts</b> 6.- bis 25.-
<b>Gelbe Jacketts</b> 3.50 bis 5.50	<b>Loden-Joppen</b> mit und ohne Falten von 3.- an.
<b>Leinen-Hosen</b>	<b>Tennis-Hosen</b>
<b>Farbige Westen.</b>	

**S. Weiss** am **Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.**  
Markt Herren- u. Knaben-Bekleidung.

**Briefpapier**  
**Feldpost-Kartons**  
**Albin Mentze,**  
24 Schmeerstr. 24.

**Irrigatorien**  
(Ergussapparate, Spülkannen)  
1046  
Gummiporzellanhaus  
**G. Klappenhack,**  
Gr. Ulrichstr. 41,  
Ecke Rauten-berg.

**Samterfelle**  
kauften  
**Gebr. Dangelwitz,** Handl.  
Halle a. d. S., Fischerplan 2.  
**Echte Briefmarken**  
aller Länder billigst.  
**Volksbuchhandlung**  
Halle (Saale), Sara 42/44.

**Rohschlächterei Max Zaubitzer**  
Steinweg 52. Empfehlung **Telephon 3515.**  
**Prima Rofffleisch.** 1039

**Schuhe u. Stiefel**  
werden mit getragenen Riemenschnur leicht beizugehen, aus alter Markt 11, Hof links.

**Ernst Haackel**  
Raiszangabe, Preis 1 M. empfiehlt  
**Volks-Buchhandlung.**

Sämtliche Bedarfsartikel für  
**Fussball, Hockey und Leichtathletik**  
vorschriftsm., billig und gut.  
**Sporthaus Bacher,**  
Halle, Leipzigerstr. 102.

Empfehle: **Ia. Kalbfleisch**  
sowie alle anderen **Fleisch- und Wurst-Waren.**  
**Paul Bauermann,** Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.  
Dearinsstraße 3. — Telephon 1223.

Größere Partie  
**Bauarbeiter, Zimmerer (Ein-schaler), Flechter,**  
sofort gesucht \*461  
**Zementbau A.-G., Hannover, Abt. Magdeburg.**

**Möbel**  
jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen  
**G. Schaible,**  
Möbelfabrik,  
Gr. Märkerstraße 28.

**Bitte zu beachten!**  
Empfehle meine Hausmarke Nr. 50, eine ganz regul. 7 Stk.-Zigarette, 10 Stk. 60 Pf.  
Ed. Jungmann, Thomasstraße 38-39 (Ecke Rudolf Haynstraße).

In untern zwei Stock-Motor-Pfägen suchen wir  
**Lente als Führer.**  
Wir bezahlen hohen Lohn und außerdem Sondervergütung für den Morgen zu pflegen. Nur ganz zuverlässige Männer, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden. \*468  
**Landwirtschaftliche Maschinenhalle, i. G. u. H. Liebertwolkwitz-Leipzig.**

**Schulbücher aller Art**  
Lesen, Schreien, Federkassen, viele Schulbücher, Federkassen, Federblätter, Formblätter usw.  
**Volksbuchhandlung**  
Halle (Saale), Sara 42/44.

**Sobleder-Ausschnitt**  
**Schuhmacher-Bedarfsartikel**  
empfehle billigst 722  
**Paul Andersch,**  
Lederhandlung  
am Wölbdeurgasse 8.  
**Partelschriften** empfiehlt Volksbuchhandl.

Arbeitsmarkt  
Suche zum sofortigen Antritt, zuverlässigen, militärfreien Mann als  
**Geldhelferführer,**  
für Mühlentreiben und Landwirtschaft, bei gutem Verdienst. Bewerber in guten Empfehlungen wollen sich melden. \*463  
Kafnis (Bez. Halle a. d. S.), Station Gröbers.

**Züchtige Arbeitsburthen** stellt ein  
Grube „Freie Zukunft“ bei Mötlich.  
**Masträgerin für die Stadt Gisleben**  
gesucht.  
Werbungen sind schriftlich beim Genossen M. Weber, Beifingstraße 6, zu machen.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme beim Heimgangs unserer teuren Entschlafenen, für die zahlreichen und schönen Kranzsendungen und das ehrenvolle Geleit, sagen wir allen, die daran teilnahmen, besonders den Parteigenossen, nur auf diesem Wege unseren tiefempfindenen und wohlthuenden Dank.  
Döllnitz — Halle (Saale).  
Die trauernden Familien  
**Schäfer und Weiland.**

## Lichtenstein.

Historischer Roman von Wilhelm Hauff.

„Heber und Stein!“ antwortete der junge Mann, denn es war einmal klar wurde, was unter jener Frage verstanden sei; was willst du damit?

„So seid Ihr Georg von Sturmfeber,“ sagte jener, „und ich komme von Marien von.“

„Im Gottes willen, sei still, Freund, und nenne keinen Namen.“ Hiel Georg ein, „sage schnell, was du mir bringst.“

„Ein Brieflein, Junker!“ sprach der Bauer, indem er die beiden schwarzen Angewirkte, womit er seine ledernen Beinfeiler umwinden hatte, aufhob und einen Streifen Pergament hervorholte.

Mit höflicher Freude nahm Georg das Pergament; es waren wenige Worte, mit glänzend schöner Tinte geschrieben; den Jünger der Schrift sah man aber an, daß sie einige Mühe gekostet haben mögen, denn die Wärtchen von 1519 waren nicht so scharf wie die Feder, um ihre gräßlichen Geheiße auszubringen, als sie in unferen Tagen, wo jede Dorfstraße ihrem Geliebten zum Regiment eine Epistel, so lang als die dritte St. Johannis, schreiben kann. Die Chronik, woraus wir diese Ostrone genommen, hat uns jene Worte aufbewahrt, welche Georgs gierige Blicke aus den verworrenen Zügen des Pergaments entzifferten:

„Behent deinen Eid — Altes bei Altem.“

„Doch dein Geleit.“ — Marie kein „Geleit.“

Es liegt ein frommer, zarter Sinn in diesen Worten; und wer sich ein liebendes Herz dazu denkt, wie es mit diesen Zeilen in die Ferne fliegen möchte, ein Auge voll Häßlichkeit, umflort von einem Schiefer starrer Tränen, einen hohen Mund, der das Blättchen noch einmal küßt, verklärte Wangen, die bei diesem geheimnisvollen Gesichte erröten, vor dies hin zu dem fernen blauen Bergen hin dachte der Geliebten für ihren tröstlichen Strahl; und wahrlich, er war auch zu seiner anderen Zeit nötiger gewesen als gerade jetzt, um den gekümmerten Mut des jungen Mannes zu erheben. Wachte er doch, daß ein Weiden, der sich nicht so sehr nach dem Leben sehnte, nicht verlor. Der Schicksal jener Reiten erobert sein Herz zur alten Freundschaft, er bot dem guten Voten die Hand, dankte ihm herzlich und fragte, wie er zu diesen Zeilen gekommen sei.

„Doch ich's doch,“ antwortete dieser, „daß das Blättchen keinen bösen Jambenbruch enthalten müßte. Denn das Fräulein bedachte sich, als sie es mir in die rechte Hand drückte. Es war vergangener Mittwoch, als ich nach Klausen kam, wo unser Kriegsvoll stand. Es ist dort in der Klosterkirche ein prächtiger Hochaltar, worauf die Geschichte meines Vaters, des Kaisers Johannes dargestellt ist. Vor sieben Jahren, als ich in großer Not und einem schmachvollen Ende nahe war, gelang es mir, mich in diese Zeit eines Walkstuhls zu setzen. So hielt ich es alle Jahre seit der Zeit, da mich der Heilige durch ein Wunder von Senfers Hand errettet hat. Wenn ich nun mein Gebet verrichtet hatte, ging ich allesamt zum Herrn Alt, um ihm ein paar schöne Gänse oder ein Lamm zu bringen, oder was er sonst gerade gerne hat. — Wie ich ich made, Euch Bangelei mit meinem Beschäftig, Junker?“

„Rein nein, erzähle nur weiter,“ antwortete Georg, „sammle dich zu mir auf jene Bank.“

„Das würde sich schon schicken!“ entgegnete der Vot, „wenn ein Wänter an des Junkers Seite sitzen wollte, den der Oberfeldhauptmann vor aller Augen so oft gesiegt hat; erlaubt mir, daß ich mich nun Euch nähere.“

Georg ließ sich auf einen Steinchen an seine Nieder, der Bauer aber fuhr, auf seine Art geküßt, in seiner Erzählung fort: „Ich hatte diesmal bei den unwürdigen Zeiten wenig Lust zur Wallfahrt, aber „abgedrohter Eid zur Gott leib“, heißt es, und so mußte ich mein Gebüde vollbringen. Wie ich denn kam, um den Alt zu bringen, was recht ist, sagte mir einer der Pfaffen, daß ich diesmal nicht zu seiner Ehre werden könne, weil die Herren und Ritter dort zu Besuch seien. „Du bestand aber doch darauf, denn der Alt ist ein leuchtender Herz und hätte mir nicht verziehen, wenn ich ihn nicht heimgeführt hätte. Wenn Ihr se ins Kloster hinaus, so besetzt nicht nach der Zehnte zu schauen, die vom Soldat zum Dornen führt. Sie geht durch die viele Mauer, welche die Kirche als Kloster schließt, und ist lang und schmal. Dort war es, wo mir das Fräulein begegnete. Es kommt mir nämlich ein feines Weibsbild im Schiefer mit Breier und Potentzen die Zehnte herab entgegen; ich wandte mich an den Mann, und er sagte mir, er sei nicht sitzen und spricht: „Ei, Hans, moher des Wege?“

„Woher kennt Euch denn das Fräulein?“ unterbrach ihn Georg.

„Weine Schwester ist ihre Amme und —“

„Wie, die alte Aose ist Eure Schwester?“ rief der junge Mann.

„Doch Ihr ist auch gelannt?“ fragte der Vot. „Ei, ich doch einer! Aber daß ich weiter sage, ich hatte eine große Freude, sie wiederzusehen, denn ich besuchte meine Schwester häufig in Lichtenstein und habe das Fräulein gelannt, als man sie noch in ihres Vaters Schwerkröpfchen gehen lehrte. Aber ich hätte sie kaum wieder erkannt, so groß war sie geworden, und die roten Wangen sind auch wie vor der Ehre an ersten Mai. Ich wußte nicht, wie es ging, aber mich dauerte ihr Anblick in der Seele, und ich mußte fragen, wo sie fehlte, und ob ich ihr nicht etwas helfen konnte? Sie begann ich eine Weile und sagte dann: „Ja, wenn du dich dinsten würdest, Hans, dann müßte ich wohl einen großen Dienst leisten!“ Ich sagte zu, und sie bestellte mich nach dem Belper.“

„Aber wie kommt sie nur in das Kloster?“ fragte Georg.

„Ganz bar, ja doch kein Weibsbild über die Schwellen.“

„Der Alt ist mit ihrem Vater befreundet, und da so viel Volk in Wäntern liegt, so ist sie dort besser aufgehoben als alle in der Welt, kam sie ganz leicht in den Kreuzgang. Ich sprach ihr Mut zu, wie es eben unfernen versteht, da gab sie mir diese Blättchen und bat mich, Euch aufzulösen.“

„Ich danke dir herzlich, guter Hans,“ sagte der Jüngling.

„Aber hat sie dir sonst nichts an mich aufgetragen?“

„Ja,“ antwortete der Vot, „müßte ich sie mir noch etwas auftragen; Ihr sollt Euch hüten, man habe etwas mit Euch vor.“

„Mit mir?“ rief Georg, „daß hat du nicht recht gehört, denn und was soll man mit mir vorhaben.“

„Du fragst dich wohl nicht,“ entgegnete jener, „aber wenn ich es sagen darf, so glaube ich, die Wäntchen. Das Fräulein sollte noch hinau, ihr Vater habe davon gesprochen, und hat nicht der Fronberg, Euch heute zugewandt und Euch gezeigt wie des Kaisers Sohn, daß ich jedesmal darob vermunde?“

„Glaubt nur, es hat allemal etwas zu bedeuten, wenn solch ein Geiz so freundlich.“

„Geht nun überdacht von der richtigen Bemerkung des schlichten Bauers; er entnahm sich auch, daß Mariens Vater tief in die Geheimnisse der Bundesabreden eingedrungen sei

und vielleicht etwas erfahren habe, was sich zunächst auf ihn bezöge. Aber er wollte wissen, wie er wollte, so konnte er doch nicht wissen, was zu seiner geheimnisvollen Warnung Mariens gebräute hätte. Mit Wänter sah er auf diesem Wege von Bemerkungen, indem er den Voten fragte, wie er ihn so schnell gefunden habe?“

„Dies wäre ohne Fronberg so bald nicht gefunden,“ antwortete er; „ich folgte Euch bei Herrn Dietrich zum Kreis auf. Ich folgte Euch bei der Straße, die ich nach dem viel Wolf auf den Wänter. Ich dachte, eine halbe Stunde mache nichts aus, und stellte mich auf hin, um das Fräulein zu beobachten. Wahrlich, der Fronberg hat es weit gebracht. — Nun da war mir's, als hörte ich nahe bei mir Euren Namen nennen; ich sah mich um, es waren drei alte Männen, die sprachen von Euch und druckten auf Euch hin, ich aber meinte mit Eure Geleit und folgte Euren Schritten, und weil ich meiner Sache doch nicht ganz gewiß war, so gab ich Euch das Kästel von Suran und Licht auf.“

„Das hat dich Flug gemacht,“ sagte Georg lachend, „aber kommt in mein Gemüth, man die etwas zu offen zeichne; wann seht du wieder hier?“

„Dann bedachte ich eine Weile; endlich aber sagte er, indem ein schlaues Lächeln um seinen Mund zog: „Nichts für ungut, Junker; aber ich habe dem Fräulein versprochen müssen, nicht das von Euch zu weichen, als des Ihr dem hundertfachen Meer Vot gefast hat.“

„Und dann?“ fragte Georg.

„Und dann gehe ich Strads nach Lichtenstein und bringe ihr die gute Nachricht von Euch; wie wird sie sich freuen! Ich alle Tage kehrt sie wohl im Garten auf dem Felten und steht ins Trau, ab der sie Euch noch nicht gesehen.“

„Die Freude soll ihr bald werden,“ antwortete Georg, „wahrlich reite ich schon morgen, und dann schreibe ich vorher noch ein Brieflein.“

„Aber greifst es doch Flug an,“ sagte der Vot, „das Pergament darf nicht brechen, ich lasse dich, das ich wieder. Denn ich muß es wieder im Koffer mitnehmen. Man weiß nicht, was einem in so unruhiger Zeit besorgen kann, und dort sucht es niemand.“

„Es ist so,“ antwortete Georg, „indem er aufstand. „Mir jetzt lebe wohl, um Mittag komme zu Herrn von Stral, mit recht vom Herr Ritter, der Euch noch nicht gesehen.“

„Corat nicht, Ihr sollt aufziehen sein,“ rief Hans dem Scheidenden zu. Er sah dem schlanke Jüngling nach und gelang sich, daß das halbe Pflegel seiner Schwester keine läßliche Wahl getroffen habe, wenn auch die todsicheren Wangen des Kindes bei der ersten Liebe der Jungfrau etwas von ihren blühenden Farben verloren hatten.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Hölle im Schützengraben.

Mit der Schützengraben-Romanik an der Westfront, wie sie in Wäntchen, „Jelbarten“ Operetten und gekünstelten Feldpolstern gefächelt wurde, räumt Dr. Georg Wegener in der nächsten Zeitung gründlich auf. Er schreibt zu den Kämpfern im Schützengraben:

„Seht euch doch das Dasein einer im Kampfe stehenden Truppe in den Schützengräben an, wie es in Wirklichkeit ist. Ist es nicht schlimmer als das der Soldatentiere? Nur bei Nacht — und wie kurz sind die Nächte — ist eine freiere Bewegung möglich; ist es möglich, längere Zeit aus den Unterständen herauszuschlüpfen, die verstellten Glieder zu bewegen, die verstellten Glieder mit der Hand zu bringen, um die Schützengräben, soweit sie noch warm sein kann, aus dem weiter rückwärts anfallenden Feldschützengräben durch die langen Annäherungsgräben heranzuführen, an den Zagen der Ablösung in die zweiten und dritten Stellungen den Mannschäftsdrechsel vorzunehmen. Auch das noch unter steter Lebensgefahr; denn der Gegner ist in den monatelangen Gegenüberliegen so vollkommen genau auf unsere Stellungen eingeschossen, daß er sie aus seinen Geschützen und eingepanosten Geschützen auch im Dunkel trifft. Und sobald verhängende Geräusche hörbar werden, sieht er auch während der Nacht. Ein Schlummer ist wenig zu denken. Nicht zu trennen und während der etwaigen Stunden verhältnismäßiger Ruhe etwas zu lesen, ist nur unter größtenteils Überwachungsbedingung möglich. Die letzten Stunden müßlich, notabene wenn man nicht hat. Bei Tage aber ist die ganze Existenz eine einzige fieberhafte Spannung. Die Gräben sind vielfach 12 oder 15 Meter über den feindlichen entfernt, ja 5 Meter höher, 25 Meter gelten schon als eine gute Entfernung, die gestattet, einen plötzlichen Sturmangriff in Ruhe zu besorgen. Jeder Schützengraben ist mit einem oder mehreren Schützengräben im Hand des Grabens herinreichend, über den niemand ohne Lebensgefahr auch nur eine Sekunde hinausgehen kann. Jeden Augenblick kann die Handgraben, kann das schmerzliche Geschick des Minenwerfers herüberfliegen, mitten in die Grabenlinie hinein, und die gerade dort Weildenden in Stücke reißen. Das ist nicht eine Gefahr, die sich bannlos auf einen Mann bezieht und gefahren könnte und deshalb, weil sie nicht geschieht, rasch abstimmt, sondern sie geschieht, täglich geschieht sie. So harzt denn der Voten, seinem Gott ergeben, der allein weiß, ob er die nächste Stunde erleben wird, unerklärlich auf seinem Beobachtungsstand; die anderen haben zur schrecklichen Unklarheit verbannt in ihren engen Schützengräben und werden warten, warten, wo es dem Feinde beliebt, wenn den nächsten Augenblick hin zu rücken.“

Aber auch in den Unterstandshöhlen ist keine Sicherheit. Reife, aber doch heulig trübt der Erdboden den fragenden und flüchtigen Beschäft der feindlichen Minengräber aus Ohr. Es ist ungewiss, was dort irgendwo in der Höhe ein unterirdischer Gang an einer anderen Stelle vorüberzieht, und deshalb, daß über kurz oder lang von diesem Gange aus eine furchtbare Explosion erfolgen wird, die einen Teil unferes Grabens mit allem, was drin ist, in Atome zerstückeln soll. Aber wo so das ist und wie nahe, das hört man nicht mit Sicherheit. Erdboden muß man verlassen, selbst einen solchen Stellen zu schreiben, in die Hände des Feindes, und mit der eigenen Sprengung zurück zu fliehen. Wird es nicht, und wer wird der fröhliche sein? Lobt aber drücken Artilleriefeuer, so sicher der Unterstand auch nur gegen Schrapnellregen und gegen Granatplitter, gegen einen Votstreifer aus schwerem Geschütz gefast er nicht; er kommt doch durch.

So haben sie den langen, langen Winter zugebracht, in Ruhe Schlamm und Dreck, dann aber erst kam die Zeit, wo alles dies ein Nichts werden sollte gegen die Anforderungen, die nun an den Mannesmut und die Manneskraft gestellt wurden. Es kam die große am 9. Mai eingeleitete und bis heute im Gange befindliche Angreifungsaktion, die dem Gegner hier abgibt den Durchbruch bringen soll. Es kam das Grauen des Trommelfeuer, der monatelange Fliegerphotographie kennen die Gegner die Lage unserer Gräben so vollkommen wie wir die ihrigen. Wir finden bei den Befragungen und Toten des Feindes genaue Karten davon, auf denen unsere Gräben sogar den Franzosen ihnen — zur letzten Verhängung beim Angriff — gegebene Namen tragen:

Wismar-Graben, Wollfe-Graben, Rotsbam-Graben usw. Mit der größten Graßheit hind danach die ungeheuren Massen aus diesen Gräben auf die Front eingeleitet, daß sie im Augenblick, wo das Feindes gegeben, das Feuer über die Gräben hinweg, die den Straß eines Wäntchengewehrs daran entladen lassen können, hin, zurück und wieder hin, Punkt neben Punkt, Meter neben Meter fünf Gräben an Gräben. Das Schreckens, das dann über diese Gräben hereinbricht, ist ohne Frage die furchtbarste, die den Mann der Menschheit seit Herbeginn ihrer Geschichte zugebracht worden ist. Darin auszuhalten, ohne wahnsinnig zu werden, ohne in Entsetzen zu erstarren, ist viel, viel mehr als alle Leontidastaten des Altertums.“

Ich will hier keine Worte häufen, um den Grüns einbruchs voll zu machen; ich will hier ein Wortes mitlen keine präzise Wirkung erstehen, ich will nur ganz nüchtern das Ungeheure bezeichnen, was unsere Krieger hier für uns tun. Die Gräben zerstückeln, wogin sie fallen, nicht nur die Geleier, sie gewöhnlich die Schwüchere, sie eben allmählich die Verlebiger, die nach in dieser Lage, wo nach Feuer, Erdboden und Staub am Leben sind, in diesem Hagel gerube auf freiem Felde stehen. Aber sie stehen! Keinen von dem wahnwichtigen Gefecht, die Augen voll Grauen, ihrer wirksamen Waffe gegen den Sturm, des Wäntchengewehrs, zum größten Teile bezaugt, um diese geschossen aber beschützt sind, der telephonische Verbindung nach der rückwärts zum Feind aber nicht mehr in Trübe zerfallen sind, erwarten sie dennoch den Augenblick, für den dieses ganze Trommelfeuer die Vorbereitung ist, den Sturmhauch der gegenwärtigen Stollen. Wahrlich, daß sie das noch Mut und Kraft finden, daß sie sogar noch die Kraft finden, sich über das Feuer zu setzen, wie es geschieht, ist das ist kaum fassbar. Und das nicht nur einmal, sondern wieder und immer wieder. Sobald ein Sturm abgefallen, geht die tolle Arbeit des Wiederberstellens der geschossenen Gräben wieder an. Die Leute auf so vorgeschoben und unmittleren Stellen, wie die Po r e l o s s e, wie die Umgebung von S o u c h e oder Feuilleton sind, wie die Männer, die gegen in einem zarten Ort an der Vorprüfung eines Schützengrabens stehen, gegen den eine furchtbare Feindang unablässig Sturm lauft. Die mit Raubtierfellen reißt sie unablässig an sich, was an Faschinen, Erde, Steinen in die entstehenden Lücken hineingeworfen wird, jeden Augenblick scheint es, als müsse der Dammbruch erfolgen, aber wird, die Gräben tiefend von Schweiß, flatternden Haaren, in dem hinterbleibenden Tosen sich mit Gebärden nur verhängend, werden die Männer aus, deren unablässig neue Faschinen, neue Erde und Steine in die Lücken und halten den Damm.

Und das vielleicht furchtbare habe ich noch gar nicht erwähnt. Ich sprach bei meinen Schilderungen von den Pernerz Kämpfen, von den vielen kleinen Gräbern, die man sieht, doch so herabgehend geschmückt worden. Hier oben gibt es keine solchen Gräber! Hier auf der Vortreiblinie kann auch keine der Gefallenen herausholen, um sie auf dem Friedhofe hinter der Front beizusetzen. Sobald es geht, werden sie hart an ober gar in die Schützengräben in die Höhe gehoben. Die Gräben sind, wie das letzte Schicksal eines Kameraden, in dem Kameraden, sondern nicht ganz, ganz anderer Notwendigkeit willen: weil der unentsetzte Kamerad in ein paar Tagen, jetzt in der Höhe in wenigen Stunden, selbst zu einem schrecklichen Feinde wird — doch der Feind weiß, was ich meine, es ist nicht nötig, das auszumalen. Er soll sich aber vergegenwärtigen, daß der nächste Kamerad, der er genug hat, um den Feind wieder hinauszutreiben. Und selbst diese Befestigung ist vielfach nicht einmal möglich; die Gefallenen, Gegner wie Kameraden, müssen eben einfach liegen bleiben zwischen den Gräbern, wo sie gefallen sind, und das übrige kann sich der Feind selbst sagen. Und sie stehen hoch und halten die Höhen. Bei Gott! Gut, daß die Kameraden, für die das Gebüde ist, nicht mit glänzenden Augen den Siegen und dem stürmischen Vorbringen der Offensive in Gollzien. Das ist recht; Großes wird dort getan, das des seltsamen Lobes wert. Aber leid nicht ungerade gegen den Willen, gegen den Defensivkrieg in Frankreich und Belgien, und glaubt nicht, ihm geringere Nummerns kamelt, geringeres Ansehen schuldig zu sein. Schließlich werden die Kameraden, die in den Gräben und Wäntchen doch ermöglicht dadurch, daß die Verteidiger hier im Westen die Front halten, ohne Verstärkungen von dort zu beanspruchen. . .“

## kleines Feuilleton.

Italiens Luftstoffe.

Die Times (25. Mai) mitteilen, daß das italienische Ober zu Beginn des Weltkrieges mit 200 Flugzeuge. Seitdem aber ist in den privaten und staatlichen Fabriken fieberhaft gearbeitet worden, so daß heute schon ein mehrfaches gemachten ist. Die letzten Flugzeuge sind in Italien gebaut worden, auch die in Frankreich, die in Italien gebaute französische Type. Schweizer Maschinen sind die Brenner- und Tamman-Doppeldecker; die letzteren werden von einer Gesellschaft gebaut, die stark mit englischem Kapital arbeitet. Die Marine hat zu gleicher Zeit zwei Flugzeugschiffe zu je 300 Maschinen in Bestellung, die eins in Neapel und Capria neben einem Geschwader Voff-Hinoboten. Seit Beginn des Krieges sind allerdings besonders aus Amerika zahlreiche moderne Maschinen eingekauft worden. In Västischen waren im August 4 zu je 200 Kubfuß Inhalt vorhanden, deren Antriebskraft in je 2 Motoren zu je 250 Pferdekräften betrug. Die Schiffe hatten 44 Motoren in der Stunde; höchste Steigung 7000 Fuß, Ferner 2 in Deutschland gebaute „Variazioni“ zu je 350 000 Kubfuß Inhalt. Diese wie auch neuere italienische Luftstoffe eigener Konstruktion sind mit je 2 bzw. 4 deutlichen Propellern von 180 Pferdekräften ausgerüstet.

Tammanfort.

An den tiefen alten Johann Peter Sebel erinnert ein kleines Büchlein, das Otto Ernst Sutter im Kriegsjahre 1915 bei Langen (München) unter dem Titel „Soldaten- und Fliegergeschichten“ und ein paar andere fessliche Stücke aus dem fleischlichen Hausstand des Johann Peter Sebel erstehen läßt. Dessen kleinen Schatzkästlein entnehmen wir das folgende Geschicht, das heute Reiz der Aktualität gewinnt:

In der Seebstadt von Tralafar, während die Regeln lauten und die Mailbäume frachten, fand ein Matrose noch Zeit zu fragen, wo er hin läßt, nämlich auf dem Meer. Ein einziger Matrose, ein Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den Garaus zu machen, floz eine feindliche Panzernschiffel ihm über den Rücken, wo, daß in das benachbarte Meer, so er nicht auf dem Meer. Ein einziger Matrose, der die Namen und die Bezeichnungen, die häufig an einem Paar herab und lieh ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf dem Boden fanden. Aber indem er sich blickte, um ihm den





# BÄR Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

## Preisermäßigungen bis zu 50 Prozent.

- Kaffeervice** Tafelservice | Küchen - Garnituren | Linoleum - Teppiche
- bunt dekor., für 1, 2, 3, 4, 5, 6 Personen, moderne Formen, 85 Pr.
- echt Porzellan, für 6 Personen, fein dekoriert, 975
- komplett, mit Holzkaisten, 750
- fein gemustert, 950

Jedem Kinde ein Spielzeug **Gratis!** Laden-Einrichtung, komplett, auch einzelne Teile, werden billig abgegeben.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Mustergültig in Konstruktion und Ausführung, gleich vorzüglich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Leipzigerstr. 23, Halle (Saale) Geiststrasse 47,  
 Ammendorf, Halleschestr. 8,  
 Bitterfeld, Kaiserstr. 3, Delitzsch, Markt 9,  
 Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Merseburg,  
 Markt 12, Sangerhausen, Goppenstr. 23,  
 Torgau, Breitestr. 9, Wittenberg, Collegienstr. 73, Querfurt, Markt 13 und deren Agenten. 168

**Kursbücher** empfiehl die **Volksbuchhandlung, Halle (S.), Harz 42/44.**

**Sämtliche Gummi-Waren**  
 + Irrigatorien, Irrigatoren, +  
 + Klistierbirnen, Spünaparate, +  
 + mäßiger Systeme, Spülpulver, Maßfuge-Apparate für Gesicht und Hüften, Büsten-Entwidler nach Prof. Dr. Bier, +  
 + Binden, Bindungsbänder usw. **billigst.**  
**Sanitas-Depot,**  
 Leipzigerstr. 11 part. **Kein Laden.**  
 418 Eing. St. Sandberg, hinter Neumanns Sportgeschäft.

**Blusen** alles sehr preiswert in grosser Auswahl in **Kaisers Blusen-Spezialgeschäft** Geiststrasse 28. jetzt nur noch 1048

**Kostüm-Röcke** **Unterfalten** **Weisse Schürzen** **Servierkleider** **Spitzen-Kragen**

**Patent-Grude-Oefen**  
 für zum Kochen, Braten, Baden, Selten, mit und ohne Blödmöhre von 50 Liter an.  
**Einfache Grudeöfen** 70, 750, 9, 12, mit Blödmöhre 16, 18 bis 30 Liter.  
**Max Herrmann,** Gr. Ulrichstr. 85, Nr. 57, Grenzpr. 171.  
 Anfuhr- & Woffarten empfiehl die Volksbuchhandlung.

**Allgemeines**  
 Leipziger **Margarine-Fabrik** **Richard Held** **Schneiditz**

**Bitterfeld**  
 Kaufhaus **Herm. Henze** Kaiserstr.

**Praktischer Wegweiser**  
 empfehlenswerter Einkaufsquellen Halle a. S.-Land

**Bockwitz**  
 Käsefabrik **Pistnerwade**

**Mühlberg a. E.**  
 Rind-Brand **Herrmannstr. 10**

**Ammendorf**  
**Radewell**  
 Chäke moderne Damen- und Kinderhüte billig

**Brauerer Bitterfeld**  
 A.-G. **Schirmleier** am Bahnhof

**Delitzsch**  
 Brauerei **H. Pitzschke**

**Wittenberg**  
 Aktien-Bier **Curt Krüger**

**Sangerhausen**  
 Herm. Bader

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Menschner Wäbe**

**Könnern**  
 Ed. Letz & Co.

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Wittenberg**  
 Gasthof zum Holzmarkt

**Sangerhausen**  
 Ottomar Becker

**Annaburg**  
 Albert Kramer

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Ernst Baumann**

**Nietleben**  
 Glückauf Apotheke

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Apotheke zu Düben

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**

**Döllnitz**  
 Oscar Gröbel

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Zahn-Atelier

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**

**Eisleben**  
 Aktien-Biere

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Zahn-Atelier

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**

**Hertstedt**  
 S. Rosenber

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Zahn-Atelier

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**

**Holzweiß**  
 Holzdruckerei

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Zahn-Atelier

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**

**Holzweiß**  
 Holzdruckerei

**Cigaretten**  
 Herm. Köhler, Fernspr. 180

**Delitzsch**  
 Zahn-Atelier

**Wittenberg**  
 Zahn-Atelier

**Sangerhausen**  
 Roland-Brauerei

**Domnitzsch**  
 A. G. **W. Schmidt**

**Merseburg**  
**Theodor Freytag**